

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Buchdrucker: Redaktion Nr. 13 8 97, Erledigung Nr. 13 6 28, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Nr.: Neueste Dresden

Einzelne:
Zw. 10 Pf. für 1000 Wörter. Pf. abweichen. Der Buchdruck kostet pro Druckblatt monatlich 10 Pf., vierfachdruck 20 Pf., frei Druck, durch unterliegenden Buchdruckern 10 Pf., vierfachdruck 20 Pf. Gestaltung der einzelnen Blätter nach Tarif. Wiedergabe von Werbung und Werbemitteln ist nur gegen Herausgabeabzug aufzunehmen. Nur das Schreiben an bestimmten Tagen und Stellen wird garantiert. Anfangs und Abstellung von Werbemitteln ist zu verhindern. Dresdner und auswärtischen Annahmestellen sowie örtliche Annahmestellen sind geboten. Praktitionen ist in- und auslande nehmen Ansprüche an. Originalrechte und Tabakaten an.

Besonderheiten:
Zw. 10 Pf. frei Druck, durch unterliegenden Buchdruckern 10 Pf., vierfachdruck 20 Pf. frei Druck, nach dem wöchentlichen Betrag „Neueste Dresden“ ist zw. 10 Pf. monatlich mehr.

Wiedergabe in Deutschland:

Rhein. A. eine „Neue Rundschau“ monatl. 1,00 Pf. vierfachdr. 2,00 Pf.

Mit „Sächs. Presse“ 1,10 2,20

In Österreich-Ungarn:

Rhein. A. eine „Neue Rundschau“ monatl. 1,10 Pf. vierfachdr. 2,20 Pf.

Mit „Sächs. Presse“ 1,20 2,40

Rhein. A. Rundschau in Europa, wochentl. 1,10 Pf. Zug. Rom, 10 Pf.

Herrliche Rümpfe mit den Rumänen an der Siebenbürgen-Front

Lebhafte italienisches Artilleriefeuer zwischen dem Monte Santo und der Adria. — Das amerikanische Konsulat in Alexandrette durch feindliche Beschleierung zerstört. — Mangalia von einem deutschen U-Boot beschossen.

Das "Septemberwunder"

Von unserem Mitarbeiter

Niederlanden, 6. September
Auf Grund der ersten Meldungen über den englisch-französischen Septembersturm lädt sich die Tat- sche feststellen, dass den deutschen Verteidigungsgruppen auf einer Front von nahezu 40 Kilometern ausmindest eine vierfache Übermacht gegenüberstand. In englischen Offizierskreisen mochte man kein Gefühl aus den hochliegenden Plänen der verbündeten Heeresleitung. Die schweren Kämpfe bei Armentières, die französischen Städten im Abseitenschnitzen bewiesen darauf hin, dass man durch Absenkungsschießen den Gegner zu tödlichen und wermöbigen an den ausgewählten Durchbruchspunkten zu schwächen suchte.

"Der Hettberg ist aber diesmal auf deutscher Seite", schreibt ein englischer Major von einigen Tagen an Londoner Berichtskreisen; wir geben uns die allergrößte Mühe, den Gegner zu vertreiben, seine Erwartungen auf denen er Bekämpfungen und Munition verbraucht, unter bestem Feuer zu halten; das Ergebnis lässt sich aber nur schwer durch Flieger nachprüfen. Da kommt, dass der deutsche Kriegsleitung eine große Aktionskraft entfallen, obwohl wir auch in diesem Punkte eine erhebliche numerische Überlegenheit besitzen..."

Superiorität? Das Wort steht in den Nachrichten der britischen Militärs immer wieder. Am Tuß bedeutete es soviel wie Siegesgewissheit. Siegfest ist eine sinnvolle Erledigung des Feindes. Deutlich und mehr als zweimal soviel kann die deutsche Verteidigungslinie den Rumänen die deutschen Verteidigungsstellungen, hat es diesen angenehmen Erfolg verloren. Die Superiorität gibt uns wenigstens die Gewissheit, dass der Deutsche beim besten Willen nicht mehr gelingen kann, unsre Front zu erreichen. Wir sind stark geworden, um trotz allen schweren Verlusten und eindrücklicher Mannschaftsverwendung dem Gegner eine unabstrittene Mauer entgegenzustellen, falls er eines Tages auf die Idee kommt, eine große Offensive zu führen.

Das würde man zu weit gehen, wollte man be- kaufen, doch die vielgerühmte "Siegesgewissheit" über England und den Krimbusch ähnlich verloren hat. Dennoch in den Mannschaften lebt volles Vertrauen in den Erfolg des weltweit stärkeren Englands. Ein Kommando, das sich bei Vosseyre auszeichnet, besteht bei den Vertretern Londoner Männer in einer neuen Schwere, als er auf den Nebenflüssen seine Artillerie und Munition zu forcieren.

Wer könnte am unterm Tage noch zweifeln, wenn er die unangenehmen Kosten von Kanonenbeschaffungen und Artillerien gesehen. Unter Offiziere haben sich ein besonderes Vergnügen daraus, und durch richtige Kanonenstellungen und Geschützgruppen vorbereitet zu lassen. Solcher Aufschwung wird natürlich auf gebürtige Gemüter, wenigstens kommen. Und zweitens erkennen, dass der künftige Soldat nicht gegen einen solchen Granatenbeschuss ausrichten kann. Auch in uns allen steht für die Lebenserwartung wie Wunden ohne besonders großer Opfer in die geschlossenen feindlichen Linien gelangen." Ein Kommando ist eine einzige Sache. Seine Worte stimmen mit den Erfahrungen wenig überein. Sie weichen von vielen andern, die verwundet und der Front kommen sehr froh zurückgetreten.

Was empfindet eine "schöne Siegesgewissheit" vor den deutschen Kämpfern mit möglichem Sieg? Die Mannschaften tragen sich kaum mehr in diese unterirdischen Gänge; Hauptleute müssen ihnen vorangehen. Nach Berichten englischer Soldaten geschieht es sehr häufig, dass ein ganzer Haufen von unvorstellbaren Kindringlingen zusammenstoßen und mit dem Feind erledigt wird. Vieles Offiziere führen ihre Schnelligkeit mit dem Leben. Der deutsche Verteidiger befindet sich ganz innerertert Ost und - Gemeinschaft, um seine Gedanken zu vertheidigen, gleichzeitig, ob es ihm noch vor Augen steht oder nicht. In Einzel- fällen heißt es den Feind schlagen, nachdem ein Frontstück angegriffen ist", erläutern Offiziere, die an solchen "Überwurfsarbeiten" teilnehmen. Den Hilfs- feldern kommt im allgemeinen zugute, dass die Mannschaften keine Idee haben, wo sie eigentlich befinden. Nach abschließenden langen Dienstzeittrans- porten ins Gefecht geworfen, glauben sie sich irgendwo "am Rhein", ja, "in der Nähe von Berlin". Sicher hört man von englischen Militärs die Ane- korde, ob wäre ihnen ein hartes Stück Arbeit geplätscht, weil sie sich des Kampfes: "Nur vormals zum Sturm auf Berlin" bedienten. Der Kriegsauftrag ist über die geographische Lage des Schlachtfeldes noch viel weniger orientiert. Ein Kämpfer, der den Be- fehlshabern hört, leidet. Unter diesen wenigen Gradenlinien ist die deutsche Hauptstadt. Also vorwärts. Dann ist der Krieg zu Ende." Solche Wünsche gehören ins Repertoire entzender Reden. Selbst transalpine Verbündetegeschäfte liegen es, den ein-

Das Ringen in den Karpathen und in Ostgalizien

X Wien, 9. September. Amlich wird verlangt:
Front gegen Rumänien:

In den Karpathen beiderseit der Straße Petros- leys-Habsburg waren unter Truppen den Reihen bis vier Kilometer hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Ein neuer Karker feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlasste deren Zurücknahme in die früheren Stellungen.

Mehrere Versuche des Feindes, mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhe westlich von Gal- Szekszárd vorzudringen, wurden vereitelt. Von Lage unverändert.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Carl:

Nach mehrfachen vergeblichen Stürmen feindlicher Kräfte gegen die Höhe westlich des Cibotales be- mächtigte sich der Feind einzelner Teile dieses Frontabschnittes. An den freien Teilen unserer Karpathenfront herrsche gegen verhältnis- mäßige Ruhe.

In Ostgalizien, südlich und südlich Brzezany verlor der Feind gestern übermäßig,

Unter Rumänen wurde Broden hinzugezogen. Gestern dauerte es nicht mehr lange, bis die Kom- mande und die überreichen Mittelpunkte gewor- ben, dass der Weg nach Berlin noch weiter ist, als der nach Trippstadt...

Fronten glaubt man an ein Septemberwunder. „Front ist desto“, sagt der Franzose zum Briten. Oft

Unter U-Booten im Schwarzen Meer

X Berlin, 9. September. Amlich

Eines unter Unterseebooten hat Stadt und Hafenlagen von Mangalia an der Schwarzen Meerküste erfolgreich mit Granaten be- schossen.

Mangalia ist eine rumänische Stadt an der Küste des gleichnamigen Meeres unweit von Constanza. — (Die Red.)

*

Ein schlechter Beginn

X London, 8. September

Rumäniens "Guardian" berichtet in einem Beitrag, der Fall von Turturacu sei ein schlechter Beginn des Feldzuges an der unteren Donau. Das Kriegsamt am Fall von Turturacu sei, dass diese Lähmung nicht dazu betragen werde, dass König Konstantin und die griechische Militäraristocratie einen Entsatz suchen.

*

Die zurückgehaltenen Gesandten

X London, 8. September

Rumäniens "Daily News" wird die Gesandten der Mittelmächte, die auf Rumänen zurückgekehrt, von den russischen Verbündeten aufgehalten und werden im Balkan, unweit der slowenischen Grenze, bis auf weiteres zurückgehalten. Dies geschieht unter dem Vorwand, dass Mitglieder der rumänischen Gesellschaft in Sofia, noch nicht nach Balkan zurückgekehrt seien.

Das rumänische Gesandt Dr. Beldiman weiß noch mit den Herren der Gesandtschaft in Berlin. Der Tag seiner Abreise ist noch nicht bestimmt. Die Gesandten seines Vaterlandes hat die rumänische Botschaft übernommen, die eine eigene rumänische Abteilung errichtet hat. Der Konsulat Dr. Beldiman, nach Dänemark zu reisen, ist aufrecht geblieben, auch die übrigen Herren der Gesandtschaft werden ihn begleiten. Ob die Gesandten und die Mitglieder der Gesandtschaft für die Zeit des Krieges dort dauernden Aufenthalt nehmen oder sich nach Rumänen begeben werden, ist noch nicht bestimmt. Vorausgesetzt wird der Aufenthalt in Dänemark längere Zeit in Auftrag nehmen.

*

Mindestens zwei gegen Griechenlands Eingreifen

X London, 8. September

Den "Daily News" wird aus Athen vom 7. d. M. berichtet, dass es noch zweifelhaft sei, was Griechenland tun werde. Bis vor einigen Tagen habe eine der Unionsmächte Rumäniens Eintritt in den Krieg durch einen zweiten Erfolg zu frühen gewünscht und zu erreichen versucht, das Griechenland sich der Entente anschließen. Es seien aber mindestens zwei der Entente-Länder dagegen, das Griechenland zu einer Entscheidung gebracht werde. Sie wünschen, die Entscheidung ganz und gar Griechenland selbst zu überlassen. Gemeint sind transalpine Verbündetegeschäfte liegen es, den ein-

Amlich zu durchbrechen. Er wurde überall unter für ihn großen Verlusten ab- gewiesen. Das tapfere Verhalten der in dieser Gegend kämpfenden osmanischen Truppen machte besonders bewundernswert. In diesen Kämpfen blieb der Feind 1000 Mann an Ge- sagten und fünf Maschinengewehre ein.

Front des Generalstabspräsidenten

Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das feindliche Artilleriefeuer war nachmittags an der Front zwischen dem Monte Santo und dem Meer losgegangen. Auch an der Tiroler Front wurden mehrere Wohnhäuser von den Italienern er- folglos beschossen. Feindliche Potentaten und Abteilungen, die an einzelnen Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Ein italienisches Bootshaus war bei Năsăsina Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Bei den u. i. Truppen keine Veränderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höller, Generalinspekteur.

Entwaffnung von Venetianern

X Bern, 9. September
Nach einer Meldung des "Socolo" und anderen drängenden Meldungen entlassen die Venezianer in mehrere Häuser von Anhängern Befreiung ein und beschlagnahmen Waffen, die die Venezianer nach ihrer Entfernung für ihre eventuelle Verteidigung gesammelt hatten. Ein britischer Journalist, der in Treviso einen An- griff gegen die Italiener erleben hatte, sei verhaftet worden. Die venezianische Freiheit ist über die Ausfällen italienischer Blätter, eine griechische Intervention sei nicht er- wünscht, sehr ungewöhnlich.

Italien statt Griechenland

Im Zusammenhang mit der vorliegenden Meldung ist es interessant, wie die Lage in Griechenland von den Italienern beurteilt wird. Die "Neue Römer Zeit" erhält aus Rom einen Brief, in dem es heißt: "Der Angriff Griechenlands auf ihre Koalition während die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Italien ihm nicht will. Und hier finden wir vielleicht auch die Erklärung für die so unerwartet eingetretene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. In dem Italien den Wünschen der Verbündeten hierin nachgab, läßt es sich erklären, seiner Aktion im Balkan die größte Freiheit, und zwar auf Kosten der Un- terstützung, die die Alliierten gar nicht,